

www.e-rara.ch

Chronologische Darstellung der eidgenössischen Truppenüberlassungen an auswärtige Mächte

Müller von Friedberg, Karl Franz Alois Matthias

St.Gallen, 1793

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6950

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-27758>

Vom Frieden zu Ryswik zu jenem von Utrecht und Rastadt. 1697 - 1713 u. 14.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

3200 Mann in 4 Bataillons zu willigen; es geschah endlich am Tage zu Lucern im J. 1688. Dieses Regiment, allerdings eines der vortreflichsten unserer Nation, diente in Dalmatien, Morea, und Negropont und verschafte dem Obersten von Byß von Solothurn Anlässe zu den schönsten Thaten, den katholischen Ständen aber die Ehre diesen tapfern Mann, den die Cabale zu Venedig einer Zeit unwürdig behandelte, mit einem solchen Nachdrucke unterstützt zu haben, der allemal von dem glänzendsten Erfolge seyn muß.

V o m

Frieden zu Ryswiß zu jenem von Utrecht
und Rastadt.

1697 — 1713 u. 14.

Wir schweigen von dem berühmten nordischen Krieg, den Karl XII. von Schweden im J. 1700 mit Czar von Rußland und den Königen von Polen und Dänemark anhob. Er ist unserm Gegenstande fremde, doch lehrevoller Beweis, daß es jenen Völkern an gesundem Menscheninn fehle, die sich nur unter Königen mit außerordentlichen Eigenschaften gefallen.

Raum

Kaum war es Friede zu Ryswick, als der Zunder zu einem neuen Krieg entglom, der leichter vorzusehen, als auszusöhnen war. 1698 u. 1700. Karl der II von Spanien, das Gegenstück des zwölften, ein Schwächling an Leib und Seele, hatte zweymal das Mißvergnügen seine Verlassenschaft zum voraus nach dem Willen Frankreichs, Englands und Hollands getheilt zu wissen. Sogar die Kraft wenigstens etwas über sein Erb selbst zu verordnen, wäre ihm abgegangen, hätten ihm nicht die, deren Spiel er war, ein sehr vernünftiges Testament zu Gunsten Philipps von Anjou auf die Lippe gelegt. Also ein Prinz vom Hause Bourbon durch einen Oesterreichischen auf den Thron von Spanien gesetzt; gewiß ein Phänomen, nur in der Politik möglich. Krieg und Tadel waren unausweichlich, auch bey den gemäßigtsten Absichten; also wählte Ludwig der XIV. das ganze zu behaupten, und erkannte das Testament für seinen Enkel. Minder Flug verdarb er es mit England, indem er in gleicher Zeit auch den Pretendenten Jacob III. anerkannte.

1701. Der Kaiser, England, und Holland, erklären den Krieg gegen Frankreich und Spanien, und der Prinz Eugen, schon berühmt als Bändiger der Türken, beginnt ihn in Italien. Er und Marlborough, Türennes Schüler und Nebenbuhler, werden da und in Flandern von Catinat, Villeroy, und Vendome, vom Herzogen von Burgund und Boufflers nur schwach aufgehalten; dagegen bahnte sich Villars in Deutschland mit Frankreichs Allirten, dem Kurfürsten von Bayern, freyen Weg gegen die Kaiserstadt.
1703. Aber Savoyen und Portugall fallen ab; Villars wird vom Siege gerufen; eine fanatische Empörung (der Camisards)
1704. wüthete in den Cevennen; Tallard verliert die Schlacht von Höchstädt oder Bleinheim und damit Bayern; In Spanien nehmen die Engländer Gibraltar; ganze Provinzen müssen sich unterwerfen; Berwick siegt zwar, aber genügt
1706. nicht wieder den Strom. Was Vendome in Italien geleistet hatte, verderben Orleans und la Feuillade vor Turin, durch Befehle des Hofes eingeschränkt.
- Villeroy's

Villeroy's Niederlage bey Ramilles knicht Frankreichs letzte Hofnung. Eugen steht vor Toulon (1707) und (1708) Er mit Marlborough in Lille; man bebt in Paris, Holländische Partheyen streiften bis Versailles.

1709. Einmal nun war auch Ludwig gedemüthigt; Torci eilt in Holland und sucht Friede unter jeder Bedingniß; aber der Uebermuth setzte entehrende: Ludwig sollte selbst seinen Enkel enthronen. Wenn Krieg seyn soll, entschloß er sich erhaben, so sey er gegen meine Feinde, nicht meine Kinder. Wieder eine Epoche, wo er sehr groß war! Indessen wird Villars zu Malplaquet verwundet und fürchterlich geschlagen; nun biethet der König sogar Beyträge an Geld seinen Enkel zu entsetzen; aber die
1710. Feinde hatten noch mehrere Vorschritte gemacht und legten ihm auf: Er, der Großvater, und zwar er allein, habe nun den Enkel aus seinem Erbel zu vertreiben

Philipp V, allenthalben geschlagen, flüchtig von Madrid, Truppenlos, von Staremberg verfolgt, verlangt Ludwigen einen

blieb einen einzigen Mann, Vendome. Er
 kommt, man sammelt sich um ihn, und
 dieser einzige, in einer einzigen Schlacht,
 (Villaviciosa) wendet das Glück in Spa-
 nien. Und Villars durch das weiseste
 und glücklichste Manoeuvre (bey Denain)
 übergreift Frankreich in Flandern und ent-
 scheidet den Frieden.

Die Allirten unterzeichnen ihn zu Utrecht
 den 11ten April,

und, nachdem Villars Freiburg erobert
 hatte, ward im Namen des Kaisers auch
 der Prinz Eugen in Rastatt den 6ten
 März mit ihm der Bedingnisse einig.
 Zu Baden in unserer Schweiz ward er
 den 7ten Herbstmonat vollständig.

Philipp blieb auf dem spanischen Thron,
 und die Allirten erfuhren, daß es auch
 Siegern nicht gut ist, ungerechtes zu
 wollen.

1698. Der Hof von Turin ist berühmt, daß er die
 Kriege von ferne wittert; andere verabschiedeten,
 Er suchte Truppen. Mißvergnügt mit Frankreich
 bewilligten die katholischen Eidgenossen zwey Regi-
 menter, jedes von 2400 Mann, in 3 Bataillons
 und

und 12 Compagnien. Des ersten Oberst war Joseph Anton, Freyherr von Neding; seines Namens werth, machte er ihn in jedem Feldzuge berühmter, und dem Vaterlande theurer als er im J. 1707 über den Var zu gehen befelchnet (daß die katholische Stände aus wieder erwachter Vorliebe für Frankreich verboten hatten) lieber Abschied, als Ungehorsam wählte. Das zweente befelchnete in gleichen Schicksalen Franz Friedrich von Ryt, auch Landmann zu Schwiz.

1701. Frankreich vermehrte bey Anfange des Krieges die Männerzahl in jeder Compagnie bis auf 200.

1702. Der Botschafter Marquis von Puiseux erhielt darüber von den katholischen Ständen ein Regiment von 1800 Mann, in 9 Compagnien, unter Ludwig Wysser von Wyher, das nach dem Krieg verabschiedet ward.

Auch das Haus Oesterreich bewarb sich in diesem Krieg durch den bevollmächtigten Minister Freyherrn von Breuth um eidgenössische Völker die Waldstätte und einen Theil der Vorlande zu decken. Die evangelische Stände, ohne Basel, gaben daher dem Kaiser Leopold I (1702) ein Regiment von 2400 M. in 3 Bataillons unter Karl von Erlach, und die katholische, ohne Appenzell, mit dem Fürsten von St. Gallen, ein ähnliches unter Franz Leodiggar

gar von Niederöst. Beide wurden nach dem Krieg verabschiedet. Von den 3 Bündten ward ihm ein Bataillon von 800 M. im J. 1704 und ein ähnliches Kaiser Joseph I. im J. 1708 unter dem Frenherrn Joseph Anton Buel von Strassberg zugesendet, das am Rhein und in Italien diente.

Die Eidgenossenschaft hatte das seit den italienischen Kriegen angenommene System der Neutralität so feyerlich erklärt, daß dem kaiserlichen Botschafter Grafen von Trautmannsdorf, in dieser Rücksicht, abgeschlagen ward das Mayländische Capitulat mit dem auf die Thronfolge Spaniens ansprechenden Erzherzog Karl zu erneuern. Wohl und mit mindern Folgen hätten die Cantone Lucern, Uri, Unterwalden und Zug sich in dem gleichen Ansuchen auch gegen Philipp V nicht gefälliger gezeigt. Nach dem Frieden (1714) ward dieses Capitulat von den katholischen Cantonen allgemein in einen ewigen Bund mit der Krone Spanien verwandelt, dem auch der Fürst von St. Gallen im J. 1718 beitratt.

Johann Dominick von Betschart von Schwiz und Joseph Anton Bündtiner von Braunberg waren auch wirklich im J. 1703 schon gemeinschaftlich ein Regiment von 3200 in vier Bataillons und 16 Compagnien für Philipp V, und Karl Anton am Rhyn von Lucern stellte ein nehmliches auf.

Für

Für Holland wurden nicht nur im Anbeginn des Krieges alle Compagnien auf 200 Mann erhöht sondern dem Bataillon von Cappol ein neues zugesellet, und das Regiment von Muralt um 400 Mann in 2 Compagnien verstärkt. Auch bewilligten die Evangelische Stände, schon in 1701 die Werbung eines Regiments für den Grafen von Albemarle, das 1600 Mann stark in 2 Bataillons und 8 Compagnien eingetheilt, und also im Jahr 1702 ihre Truppen in Holland bereits in 11200 Mann, beynähe alle in Kriegszeiten geworben, bestanden sind.

Diese vermehrten sich noch im Lauf des Krieges durch eine Compagnie von 150 Jägern, die Carl Lullin von Genf im Jahr 1708, und durch ein Regiment von 1600, das Johann Friedrich von Dießbach von Freyburg im Jahr 1711 aufwarb.

Es wäre zu ausgedehnt hier zu erzählen — und gewiß würde auch das Bild zu matt — wie sehr die eidgenössische Truppen allenthalben in diesen Feldzügen ihren alten Ruhm behaupteten. Nur das muß bemerkt werden, daß jene in Holland an dem für alle Jahrhunderte merkwürdigen Tag zu Malplaquet (1709) zwey Drittheile der ihrigen einbüßten, und durch ihr unbeschreiblich tapferes Eindringen in die feindliche Verschanzungen, auf denen die Fahnen des Regiments von May, durch die

Hand des Prinzen von Oranien gepflanzt, die ersten weheten, wahrscheinlich den Sieg entschieden haben. Ein Lieutenant führte die Ueberbleibsel des Regiments von Albemarle vom Kampfsplatze zurück, und nur ein Fähndrich konnte jene des Regiments von Metrail zurückführen. Leider war es eben da, wo auch die französischen Schweizer Brigaden Brendle und May Wunder des Widerstandes thaten.

Ruhe in Europa.

1714 — 1733.

Ein kostbarer Augenblick im Vergleich mit dem verlebten eisernen Jahrhundert! Doch auch dieser kurze freye Athemzug um sich zu neuen Kämpfen zu erholen, war noch nicht allgemein und blieb nicht ungetrübt. Der Friede zu Passarowitz erfolgte nicht vor 1718 mit der Pforte, und ohne eine Kugel, die Carl XII. traf, ward der Nord noch lange verwüstet. 1717 Auch der Süd ward von einem ehrgeizigen Kopf um seine dürstige Erhöhung beneidet.

Der spanische Minister Cardinal Alberoni voll von chimärischen Entwürfen, deren

min.